

Widerstand gegen die Anerkennung Palästinas

Von **Claudia Blumer**. Aktualisiert am 28.06.2011 [144 Kommentare](#) 1

Soll der Bundesrat Palästina als unabhängigen Staat anerkennen? Pro- und Kontra-Gruppen bringen sich in Position.



1/5 Die Palästina-Frage erreicht die Schweiz: Palästinenserpräsident Mahmud Abbas, Vreni Müller-Hemmi, Präsidentin der Gesellschaft Schweiz-Israel. Bild: Keystone

Brisante Frage

Bei ihrem gestrigen Treffen in Ramallah waren sich die palästinensische Befreiungsorganisation PLO und die Fatah von Palästinenserpräsident Mahmud Abbas einig: Ziel bleibt die Anerkennung eines unabhängigen Palästinenserstaats durch die UNO. Inzwischen hat die brisante Frage, über das die UNO-Generalversammlung im September abstimmen wird, auch die Schweiz erreicht: Das Auswärtigenamt (EDA) lässt abklären, ob die Schweiz einen solchen Staat anerkennen könne, berichtet die «Sonntagszeitung».

Die Meldung schreckt auf. Nicht nur die ausserpolitische Kommission, die derzeit eher proisraelisch zusammengesetzt ist, sondern auch zahlreiche Organisationen, die im Hintergrund für oder gegen eine mögliche Anerkennung Palästinas durch die Schweiz kämpfen. (blu)

Dossiers

[Nahostverhandlungen in Washington](#)

- [Siedler demonstrieren gegen neuen Baustopp](#)
- [Neue private Fotos von israelischen Soldaten aufgetaucht](#)
- [«Die jetzige Regierung ist eine der schlimmsten»](#)

Artikel zum Thema

- [Israel wird nervös](#)
- [«Ich muss Israel verteidigen, obwohl ich gar nicht will»](#)

«Wir haben unsere Verbindungen ins Parlament, zu denen werden wir den Kontakt intensivieren», sagt Vreni Müller-Hemmi, Präsidentin der Gesellschaft Schweiz-Israel. Geplant sei ausserdem ein Treffen mit der Aussenministerin **Micheline Calmy-Rey**. Eine Anerkennung eines einseitig ausgerufenen Palästinenserstaats wäre «eine Kehrtwende des Bundesrats um 180 Grad», sagt die ehemalige SP-Nationalrätin. Die bisherige Position sage ganz klar, dass nur eine beidseitig ausgehandelte Zweistaatenlösung anerkannt werde, was auch den Genfer Vereinbarung zur Lösung des **Nahostkonflikts** entspreche, die im Beisein von Micheline Calmy-Rey Ende 2003 getroffen wurde.

Ausserdem, fügt Müller-Hemmi hinzu, sei Israel der wichtigste Handelspartner der Schweiz im Nahen Osten und die Auslandschweizer-Gemeinde in Israel sei mit 18 000 Schweizern die grösste in Asien. Zu beachten seien auch wissenschaftliche Kooperationen wie jene im Bereich der Hirnforschung zwischen der ETH Lausanne und der hebräischen Universität in Jerusalem.

Schon länger geplante Gespräche

Auch die israelische Botschaft in Bern und weitere Organisationen wie der israelitische Gemeindebund (SIG) wollen auf die Meinungsbildung des Bundesrats, der für seinen

Schweiz

- 11:57 [Der drohende Kollaps des Gletschers](#)
- 11:10 [Oberster Schweiz-Verantwortlicher der EU besucht erstmals Bern](#)
- 10:40 [Bis 50 Minuten kein Problem](#)
- 10:40 [Auch Männer werden jetzt über 80](#)
- 08:48 [Nervende Journalistenfragen](#)
- 08:33 [Der dienstälteste Chefredaktor der Schweiz tritt ab](#)

Populär auf Facebook – Privatsphäre

Erstelle ein Konto oder [melde dich an](#), um herauszufinden, was deine Freunde machen.

- IV streicht Spitex-Pflege behinderter Kinder**
462 Personen empfehlen das.
- Mühleberg wird abgeschaltet**
162 Personen empfehlen das.
- Ein islamisches Eherecht für die Schweiz?**
363 Personen empfehlen das.
- Ausschaffungsinitiative: «Mit der Verfassung nur schwer vereinbar»**
77 Personen empfehlen das.

Soziales Plug-in von Facebook

RICHARD BONA IN MONTREUX PUBLIREPORTAGE



45th Montreux Jazz Festival: 1-16. Juli, 2011

Politblog



Der starke Franken und steigende Energiekosten gefährden die Schweiz. Carte Blanche von Fulvio Pelli, FDP-Präsident. **Die Schweiz unter dem Hammer**

ABNEHMEN & WOHLFÜHLEN IM PUBLIREPORTAGE ALLGÄU



Das Naturheilverfahren nach Schroth lässt Pfunde purzeln und reinigt Körper und Seele

Ausschaffungsinitiative








«Propaganda, Tatsachenverdrehungen, Heuchelei»
USA wollten Palastinenser nach Chile schicken
Wie Israel absichtlich Gaza schwächt

Entscheid die aussenpolitischen Kommissionen beider Räte konsultieren muss, Einfluss nehmen. In einem schon länger geplanten Gespräch mit dem EDA werde der SIG dieses Thema aufnehmen, sagt Präsident Herbert Winter. «Auch im Rahmen der regelmässig stattfindenden Gespräche mit Parteien wird der SIG seinen Standpunkt einbringen, möglicherweise auch gegenüber Mitgliedern der aussenpolitischen Kommissionen.»



Die Umsetzung der Ausschaffungsinitiative erweist sich als Zangengeburt. Ein Dossier zum Stand der Dinge.
Die Krux mit dem Volkswillen

Stichworte

Micheline Calmy-Rey 
APK 
EDA 
Bundesrat 
Nahostkonflikt 

Korrektur-Hinweis

Melden Sie uns sachliche oder formale Fehler.

senden

Aus Sicht des SIG werde eine einseitige Anerkennung eines palästinensischen Staats zum jetzigen Zeitpunkt den Konflikt nur weiter komplizieren und von einer friedlichen Lösung wegführen, argumentiert Winter. «Eine Lösung des Konflikts kann nur durch Verhandlungen

zwischen Israel und den Palastinensern erreicht werden. Diesem Lösungsweg war auch die Schweiz stets verpflichtet.»

«Stimmenverhältnisse im Bundesrat knapp»

Auf der anderen Seite engagiert sich die Gesellschaft Schweiz Palästina. Bis zur UNO-Abstimmung im September wolle man «deutlich machen, dass es im Volk eine Mehrheit für die Anerkennung Palästinas» gebe, sagt Präsident Daniel Vischer. «Die Grundstimmung bei der Bevölkerung geht in diese Richtung, man ist der Meinung, dass jetzt etwas geschehen muss.» Der Grüne-Nationalrat sucht ausserdem prominente Personen, welche das Ansinnen unterstützen.

Das EDA müsste sich aufgrund bisheriger aussenpolitischer Positionen ganz klar für die Anerkennung einsetzen, schätzt Vischer. Im Bundesrat hingegen seien die Verhältnisse knapp, es komme wahrscheinlich auf eine Stimme einer Mittepartei an.

Allgemein habe die Lobby für Palästina in der Schweiz viel weniger Gewicht, ergänzt Vischer. Nachdem die palästinensische Generaldelegation vor wenigen Jahren aus Bern abgezogen worden sei, gebe es nur noch die Vertretung in Genf. Unterstützung erhalte die Gesellschaft Schweiz-Palästina von Menschenrechtsforen und nichtregierenden palästinensischen Gruppen.

(Tagesanzeiger.ch/Newsnetz)

Erstellt: 27.06.2011, 13:16 Uhr

Empfehlen

Eine Empfehlung. Registrieren, um die Empfehlungen deiner Freunde sehen zu können.

Kommentar schreiben

Verbleibende Anzahl Zeichen: 400

Kommentar senden

GOOGLE-ANZEIGEN

Israel

Tachles.ch - Das jüdische Magazin News: Schweiz, Israel und Judentum
www.tachles.ch

Glättli ins Stöckli

Wählen Sie Grün. Energiewende jetzt - Balthasar Glättli nach Bern
www.glaettli-ins-stoekli.ch

Mode für Ältere

Mode für das beste Alter. Elegante & bequeme Mode - Cornelia
www.cornelia.ch

144 Kommentare

Jasmin Gerber
28.06.2011, 10:33 Uhr
[Melden](#)

4

Es wird niemals Frieden geben in dieser Region, so lange sich beide Seiten vorhalten, welche Verbrechen sie in den letzten Jahrzehnten begangen haben. Nur wenn sich Palastinenser und Israelis gegenseitig vergeben und gemeinsam nach vorne schauen, können sie es schaffen. Die Vergangenheit muss endlich ruhen. Denn das Glück der Kinder liegt in den Händen derer Väter. Der Hass hat lange genug regiert.

[Antworten](#)

Lucien Michel
28.06.2011, 09:52 Uhr
[Melden](#)

8

«Der Frieden zwischen Israel und Palästina ist möglich !!» - der Weg dorthin ist aber lange und schmerzlich, das grösste Hindernis bildet die Rechtsaussen-Regierung Netanyahu, mit Liberman, Yishai und Konsorten. Diese Leute wollen weder Friede noch eine sichere Zukunft für den (unabdingbaren!) Staat Israel, sie kriechen vor der unsäglichen Siedlerbewegung und den religiösen Nationalisten.

[Antworten](#)

Urs Schmidlin
28.06.2011, 10:29 Uhr
[Melden](#)

10

Das ist nun aber eine sehr präzise Analyse der Situation ;-).
Leider gibt es aber noch die antisemitische Hamas welche kein Israel will.
Dann gibt es da noch die äusserst friedliebenden Staaten wie Iran, Syrien usw. die Israel wohl am liebsten auslöschen würden.
Auch eine linkere Regierung in Israel kommt nicht darum herum diese Bedrohungen nicht zu übersehen.

Nicole Meier
28.06.2011, 09:04 Uhr
[Melden](#)

3

Wenn ich möchte das mein Land von Nachbarstaaten anerkannt wird, so muss ich zuerst meinen Nachbarn anerkennen. Da stellt sich wieder die Frage, was war zuerst das Huhn oder das Ei? Sprich, keiner weder Israel noch Palästina wollen zuerst den andern anerkennen. So kann und darf es aber nicht weitergehen. Beide Staaten haben ihre daseinsberechtigung, nach den Grenzen vor 1967.

[Antworten](#)

Fritz Miehle
28.06.2011, 08:34 Uhr
[Melden](#)

2

.....fehlt ja nur noch der übliche Antisemitismus Vorwurf bei Anerkennung!

[Antworten](#)

Klaus Schweizer
28.06.2011, 08:22 Uhr
[Melden](#)

22

Braucht die Welt neben den über 50 bereits existierenden wirklich einen weiteren islamischen Unrechtsstaat?

[Antworten](#)

Kurt Schmid
28.06.2011, 08:07 Uhr
[Melden](#)

4

@Lena Meyer 1948 wollten die Palästinenser den Frieden nicht. Ben Gurion versprach vor der UNO Israel wünsche eine Zweistaatenlösung er bat es sollten doch 400 000 Palästinenser zurückkehren um im jüdischen Teil gemeinsam einen Staat aufzubauen. Der gleiche BG gab den Befehl, dass alle Häuser von vertriebenen Palästinenser sofort eingerissen werden müssten um jegliche Rückkehr zu verhindern

[Antworten](#)

Nika Baumann
28.06.2011, 13:39 Uhr
[Melden](#)

2

@ H. R. Meier: so unrecht haben Sie nicht, Moslems vertreiben tatsächlich arabische/palästinensische Christen. Das Leben ist für diese "Palästinenser" - zum Bsp. in Betlehem oder Nazareth - sehr schwierig geworden. Sie werden von den eigenen Langsleuten moslemischen Glaubens schickaniert, nicht von den Israelis! Ein jetziger palästinensischer Staat würde nur noch mehr Repressionen bedeuten.

Max Wartenberg
28.06.2011, 07:48 Uhr
[Melden](#)

4

Die Anerkennung Palästinas als Staat sollte abhängig gemacht werden von einer Anerkennung der Menschenrechte, insbesondere der Gleichstellung der Frauen seitens der Regierung Palästinas.

[Antworten](#)

Hans Zumstein
28.06.2011, 07:04 Uhr
[Melden](#)

31

Was heisst schon "beidseitig ausgehandelte" Lösung? Wie soll das funktionieren, wenn der mächtigere Verhandlungspartner die Konditionen so einseitig in's Schulheft des anderen diktiert, dass gar keine ernsthaften Verhandlungen stattfinden. Und während dieses Verhandlungsstillstands geht der Landraub und der Siedlungsausbau weiter. So können Fakten geschaffen werden.

[Antworten](#)

[Alle Kommentare anzeigen](#)

Gian von Planta

Nationalratskandidat GLP Zürich. Lesen sie hier, wofür ich einstehe.
www.gianvonplanta.ch

Blog: Natalie Rickli, SVP

Lesen Sie den persönlichen Blog der Nationalrätin Natalie Rickli
vimentis.ch/dialog

Hebräisch online lernen

Hebräisch online lernen mit Lehrern aus Israel. Mehr Info:
eteacherhebrew.com/de

NATALIE COLE IN MONTREUX



Montreux Jazz Festival am 10. Juli.

MITMACHEN UND GEWINNEN



Bon Jovi kommen open air ins Stadion Letzigrund Zürich. Mitmachen und 2x2 Tickets gewinnen!

7 ZEICHEN FÜR DIE WAHRE LIEBE



EftePartner.ch verrät, woran Sie erkennen, dass Sie die wahre Liebe gefunden haben.

MITMACHEN UND GEWINNEN



Gewinnen Sie 1x2 Tickets für das Moon&Stars Konzert am 17. Juli, 20:30 Uhr in Locarno.

EIN KONZERTABEND VOLLER SOUL



MONTREUX JAZZ FESTIVAL - MONTAG 4. JULI - AUDITORIUM STRAVINSKI

MITMACHEN UND GEWINNEN



Gewinnen Sie 2x2 Tickets für das Moon&Stars Konzert am 08. Juli, 20:30 Uhr in Locarno.

KADERMARKT



ALPHA.CH: der online-Kadermarkt der Schweiz.

JOBSUCHE



Kaum wird irgendwo ein Job frei, ist er auf jobwinner.ch.

WEITERBILDUNG



Finden Sie die passende Schule für Ihre Weiterbildung in Beruf und Freizeit.

Ressorts: [Zürich](#) · [Schweiz](#) · [Ausland](#) · [Wirtschaft](#) · [Börse](#) · [Sport](#) · [Kultur](#) · [Panorama](#) · [Wissen](#) · [Leben](#) · [Digital](#) · [Auto](#)

Marktplatz: [Stellen](#) · [Immobilien](#) · [Partnersuche](#) · [Weiterbildung](#) · [Kooperationen](#) · [ePaper Stellenmarkt](#)

Dienste: [Suche](#) · [RSS](#) · [Newsletter](#) · [Wetter](#)

Tages-Anzeiger: [Aboservice](#) · [Carte Blanche](#) · [ePaper](#) · [Zeitungsarchiv](#) · [Regionalausgaben](#) · [Inserieren](#) · [Mediadaten](#) · [Kontakt](#) · [Leserbriefe](#) · [Impressum](#) · [Kreuzworträtsel](#) ·

Tages-Anzeiger: [Publizistische Leitlinien](#) · [Disclaimer](#)